

Heute:
**Neue Möbeltrends
aus London**

Die Kunst des Übergangs

Die Berufsmaturitätsschule in Vaduz überbrückt bis zur Errichtung des Schulzentrums ihren Raumbedarf im Provisorium von Studio SAAL.



Die Kunst des Übergangs

Für die Liechtensteinische Berufsmaturitätsschule BMS wurde aufgrund des erhöhten Raumbedarfs ein Schulraumprovisorium gebaut. Sechs neue Klassenzimmer sowie Räume für die Verwaltung sind darin untergebracht. Studio SAAL schließen mit dem kompakten zweigeschoßigen Holzbau den Hof des Schulzentrums Giessen in der Vaduzer Innenstadt. Das Provisorium ist als vollständig rückbaubarer Holzelementbau errichtet worden und macht die Wartezeit bis zum Neubau mehr als erträglich.

Text: Kerstin Forster | Fotos: Stefan Hauer

Eine Berufsmaturitätsschule ermöglicht Erwachsenen, die bereits eine Berufsausbildung absolviert haben, die Zulassung zur Universität. Die Lehrgänge werden berufsbegleitend oder in Vollzeit, untertags oder als Abend-schule angeboten – der Erfolg der Schulform und die Vielzahl an Kursen sorgen für den erhöhten Raumbedarf der BMS. Die Schulraumstrategie des Landes Liechtenstein sieht zwar den Neubau eines großen Schulzentrums in Ruggell vor, in dem auch die BMS ihren neuen Standort finden wird, seine Fertigstellung ist aber frühestens Ende 2027 zu erwarten. Ein Teil der BMS ist derzeit im Schulhaus Giessen im Zentrum von Vaduz unterge-

bracht, spätestens seit 2016 wurde konkret über die Schaffung eines Schulraumprovisoriums diskutiert, geplant war seine Umsetzung als Containerschule. Zu diesem Zeitpunkt war aber die landesweite Schulraumstrategie noch nicht abgeschlossen, Zahlen und Fakten hinsichtlich des Bedarfs und Schülerzahlen konkretisierten sich noch auf 2018. Die Dringlichkeit des Raumbedarfs und der noch lange Zeitraum, bis das Schulzentrum in Ruggell fertiggestellt sein würde, erforderten neue Berechnungen seitens der Behörden und der Planenden. Das Architekturbüro Studio SAAL, das neben seinem Standort in Feldkirch auch ein Büro in Vaduz betreibt, bewarb sich beim Amt für Liegenschaften

und Immobilien dafür und erhielt den Direktauftrag. Dass Miete oder Kauf von Containern ab dem fünften Betriebsjahr teurer gewesen wären als die Errichtung eines Provisoriums aus Holz, erweist sich nun als Glücksfall für alle Nutzerinnen und Nutzer. Als Standort wurde die freie Fläche hinter dem dreiseitigen Schulhaus Giessen aus den 1950er-Jahren gewählt, das einen charmanten, baumbestandenen Innenhof umschließt. Das Schulraumprovisorium reagiert auf die Proportionen der Bestandsschule – es ist ebenso zweigeschoßig und mit einem einfachen Pultdach abgeschlossen. Sechs Klassenzimmer und einen Verwaltungstrakt behei-

ÜBERGANG Der gedeckte Weg über den Hof wurde kurzerhand verlängert, um die zwei Klassenzimmer im Bestand, in denen die Berufsmaturitätsschule (BMS) „Untermieterin“ ist, mit den neuen Räumen zu verbinden.



DIE FASSADE aus kieselgrauem Aluminiumwellblech ist wie alle anderen Bauteile verschraubt, sodass das Provisorium einfach zurückgebaut und an einem anderen Ort wieder aufgestellt werden könnte.



ANSICHT VON NORDWEST

Ein Fußweg führt um das bestehende Schulhaus zur Rückseite mit einem Sportplatz. Das Provisorium schließt den Campus zur Bebauung dahinter ab.



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Die Kunst des Übergangs** von Seite 5



„Das Provisorium funktioniert: Es zeigt, man kann auch einfacher bauen, als man vielfach baut. Das interessiert uns auch als Büro sehr.“

Lukas Pankraz Mähr
Architekt



1 Der Verwaltungstrakt beherbergt neben einer Teeküche auch zwei Büros und Lehrerzimmer sowie einen Aufenthaltsraum.

2 Wie im ganzen Schulhaus gibt es auch hier keine fixen Einbauten, zum Teil wurde das Mobiliar aus anderen Schulhäusern zusammengetragen.

3 Ein heller, leicht gesprenkelter Linoleumboden zieht sich durch das gesamte Gebäude, farbige Akzente setzen das dunkelblaue Linoleum auf der Treppe und die ebenfalls blauen Streifen um die Fenster und die Bullaugen.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Mehr zu Strategien der Material- und Bauweise in der am Donnerstag eröffneten **Ausstellung: „Refuse, Reduce, Re-use, Recycle, Rot“** im vai; Geöffnet Di-Fr 14-17 Uhr, Do bis 20 Uhr und Sa 11-15 Uhr und auch bei der ORF Langen Nacht der Museen am 7.10.2023; www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	MATADOR – Schulraumprovisorium, Vaduz, FL
Bauherr	Land Liechtenstein, Amt für Bau und Infrastruktur
Architektur	Studio SAAL Architekten, Vaduz www.saal.studio
Statik	F+G, Vaduz; www.f-g.li
Fachplanung	Holzbau: MN, Balzers; Bauphysik: Lenum, Vaduz; Haustechnik: INSTAPLAN Anstalt, Balzers; u. a.
Planung	09/2018 – 02/2020
Ausführung	06/2019 – 02/2020
Nutzfläche	678 m²
Bauweise	Holzmassivbauweise mit hohem Vorfertigungsgrad; Standard-Bauteile als Parameter für Konstruktionsmaße; Wellblechfassade; Innenwände: unbehandeltes Holz; Holzfenster; Linoleumboden; Dämmung: unverklebte Mineral- und Holzwolle; Fußbodenheizung, kein Lüftungs-/Kühlsystem
Besonderheiten	Das Schulraumprovisorium kann komplett in Einzelteile zerlegt und woanders wieder aufgebaut oder seine Materialien wiederverwendet werden (Re-Use).
Ausführung	Baumeister: ARGE Gassner/Kindle, Vaduz; Zimmerer: Schurte, Triesen; Elektro: Blitz, Nendeln
Energiekennwert	43,1 kWh/m² im Jahr (HWB)
Baukosten	CHF 1,8 Mio.

matet das neue kleine Schulhaus, das aus standardisierten Bauteilen errichtet wurde, „off the shelf“ nennen es Studio SAAL. Das senkte einerseits die Baukosten, andererseits bestimmten die Maße, beispielsweise der Balken oder die Fensterbreite, die Dimensionen des Baus. Nach Demontage des Provisoriums könnte es andernorts wieder aufgestellt oder seine Bauteile könnten wiederverwendet werden.

Man betritt das Gebäude von der Hofseite und befindet sich in einem kleinen Foyer mit einigen maßgefertigten Sitzbänken, der Tür zu den administrativen Räumen zur linken und der Treppe zur rechten Seite. Überall sichtbar ist die klare Konstruktion des Gebäudes. Die Holzbalken wurden mit Metallverbindern ausgestattet und durch ein Stecksystem mit den Wänden verbunden. Da die innenliegenden Massivolzelemente auch die statische Funktion übernehmen, sind großzügige Fenster zu beiden Längsseiten möglich. Die Holzfenster haben eine einheitliche Breite, durch das Pultdach aber zwei verschiedene Höhen. Je zwei schmale Holzbalken wurden zu einem tragenden Deckenbalken verbunden, dazwischen wurden die LED-Profileuchten eingesetzt. Holzzementplatten wurden an die Decke geschraubt und verbessern die Akustik. Die tragenden Wände aus Brettschichtholz haben eine

Oberfläche aus unbehandelter Fichte – nur zwischen den Klassenzimmern sind sie schallschutzgedämmt.

Die Treppe steigt wie das Pultdach in Richtung Innenhof und mit Blick zum hochliegenden Schloss an. Der Gang führt jetzt auf dieser Gebäudeseite zu den vier Räumen im oberen Stock. Die zwei, die sich näher bei der Treppe befinden, sind wieder mit zusätzlichen Bullaugen als Oberlicht belichtet, die zwei äußeren mit raumhohen Fenstern zur Ost- und Westseite.

Da es sich um ein Provisorium handelt, mussten einige Kompromisse gemacht werden, etwa hinsichtlich der Flurbreite, Raumgröße oder Materialisierung. Das Gebäude kommt mit wenigen, einfachen Materialien und fast ohne Haustechnik aus. Es ist an das Fernwärmenetz angeschlossen und hat keine Klimaanlage – man setzt stattdessen auf hohe, luftige Räume und automatisch gesteuerte, außenliegende Jalousien zur Beschattung. Wert gelegt haben die Planenden dort auf hochwertigere Details, wo die Nutzerinnen und Nutzer etwas in die Hand nehmen oder anfassen: Türklinken und Fensterriegel, die „Berührungspunkte“, wie sie Architekt Lukas Pankraz Mähr nennt. Gerade die einfache Ausstattung macht das Gebäude aber äußerst pflegeleicht, was uns auch der Hauswart bestätigt.



4 Mittleres Klassenzimmer im oberen Stock, vier innenliegende Bullaugen sorgen für Belichtung von der Ostseite.

5 Auch die Klassenräume im Obergeschoß haben bodentiefe Verglasungen und eine außenliegende Beschattung.

6 Für Architekt Lukas Pankraz Mähr von Studio SAAL sind Griffe und andere Details zum Anfassen wichtige „Berührungspunkte“.

7 Blick über das Bestandgebäude und den Innenhof mit dem Schloss Vaduz im Hintergrund.

